



SEX ALS THERAPIE

*Wie Psychiatriepatienten missbraucht
und vergewaltigt werden*

Veröffentlicht von der
Citizens Commission on Human Rights
Gegründet im Jahre 1969





WICHTIGER HINWEIS für den Leser

Die Psychiatrie gibt vor, dass sie die alleinige Autorität für psychische „Krankheiten“ sei und dass nur sie wisse, was geisteskrank ist und was nicht.

Die Fakten zeigen ein gänzlich anderes Bild:

1. PSYCHIATRISCH KLASSIFIZIERTE „STÖRUNGEN“ SIND KEINE KRANKHEITEN IM MEDIZINISCHEN SINNE.

In der Medizin gibt es strikte Kriterien, wann ein Zustand als Krankheit bezeichnet wird. Neben einer vorhersagbaren Reihe von Symptomen muss auch die Ursache der Symptome oder ein gewisses Verständnis ihrer Physiologie (Funktion) belegt sein. Fieber und Frösteln beispielsweise sind keine Krankheiten, sondern lediglich Symptome. Malaria und Typhus dagegen sind Krankheiten. Krankheiten können durch objektive Nachweise und körperliche Tests nachgewiesen werden. Für keine einzige der vielen behaupteten psychischen „Krankheiten“ wurde jemals irgendein medizinischer Nachweis erbracht.

2. PSYCHIATER BEFASSEN SICH AUSSCHLIESSLICH MIT PSYCHISCHEN „STÖRUNGEN“, NICHT MIT NACHWEISBAREN KRANKHEITEN.

Während sich die klassische Medizin mit körperlichen Krankheiten beschäftigt, geht es in der Psychiatrie um „Störungen“. In Ermangelung einer bekannten Ursache oder eines nachvollziehbaren physiologischen Ablaufs wird eine Gruppe von Symptomen, die bei vielen verschiedenen Patienten beobachtet wird, als Störung oder Syndrom bezeichnet. Joseph Glenmullen von der Harvard Medical School schreibt, dass es sich „bei allen psychiatrischen Diagnosen lediglich um Syndrome [oder Störungen] handelt, also um eine Gruppe von Symptomen, bei denen ein Zusammenhang vermutet wird, aber eben nicht um Krankheiten“. Psychiatriekritiker Dr. Thomas Szasz, selbst emeritierter Professor für Psychiatrie: „Im Unterschied zu den meisten körperlichen Krankheiten gibt es keinen Bluttest oder andere medizinische Tests zur Feststellung des Vorhandenseins oder Nichtvorhandenseins einer psychischen Erkrankung“.

3. DIE PSYCHIATRIE HAT NOCH NIE EINE URSACHE FÜR IRGEND EINE „PSYCHISCHE STÖRUNG“ GEFUNDEN.

Führende Psychiaterverbände wie die World Psychiatric Association (WPA) und das National Institute of Mental Health (NIMH) der Vereinigten

Staaten räumen ein, dass Psychiater weder die Ursachen oder die Heilung für irgendeine psychische Störung kennen, noch wissen, was ihre „Therapien“ im Patienten genau bewirken oder anrichten. Ihre Diagnosen und Methoden stützen sich ausschließlich auf Theorien und widersprüchliche Meinungen und sind ohne jegliche wissenschaftliche Grundlage.

Ein früherer Präsident der World Psychiatric Association drückte es so aus: „Die Zeiten, in denen Psychiater glaubten, sie könnten psychisch Kranke heilen, sind vorbei. In Zukunft werden psychisch Kranke lernen müssen, mit ihrer Krankheit zu leben.“

4. DIE THEORIE EINES „CHEMISCHEN UNGLEICHGEWICHTS“ IM GEHIRN ALS URSACHE (ANGEBLICHER) PSYCHISCHER STÖRUNGEN IST EINE UNBEWIESENE BEHAUPTUNG. NICHT MEHR.

Eine weit verbreitete psychiatrische Theorie (und zudem eine fundamental wichtige für den Verkauf von Psychopharmaka) unterstellt, dass psychische Störungen die Folge eines chemischen Ungleichgewichts im Gehirn seien. Wie für viele andere psychiatrische Theorien gibt es auch für diese Behauptung keinen biologischen oder andersartigen Beweis. Als Repräsentant einer großen Anzahl von Experten auf dem Gebiet der Medizin und der Biochemie konstatiert Dr. phil. Elliot Valenstein, Autor des Buches *Blaming the Brain*: „[E]s gibt keine Tests, um den chemischen Zustand des Gehirns eines lebenden Menschen einzuschätzen ...“.

5. DAS GEHIRN IST NICHT DIE WIRKLICHE URSACHE VON PROBLEMEN IM LEBEN.

Ja, Menschen haben Probleme und Sorgen, die zu psychischen Schwierigkeiten führen können, manchmal auch zu ernsten. Aber es ist unlauter, schädlich und in nicht wenigen Fällen auch tödlich, diese Schwierigkeiten als eine unheilbare „Gehirnerkrankung“ darzustellen, die nur durch die Einnahme gefährlicher Pillen gelindert werden könne. Diese Psychopharmaka sind häufig potenter als herkömmliche Drogen und können Menschen zu Gewalttaten verleiten oder in den Selbstmord treiben. Und: Sie verschleiern die wahren Ursachen von Problemen im Leben und schwächen die Lebenskraft der Betroffenen, mit der Folge, dass ihnen eine mögliche wirkliche Genesung und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft versperrt bleiben.

SEX ALS THERAPIE

*wie Psychatriepatienten missbraucht
und vergewaltigt werden*

INHALT

EINLEITUNG	
Die Wehrlosen im Visier	2
KAPITEL EINS	
Vergewaltigung hat einen neuen Namen	5
KAPITEL ZWEI	
Straftaten als „Therapie“	9
KAPITEL DREI	
Missbrauch zerstört Leben	13
KAPITEL VIER	
Was muss getan werden?	17
EMPFEHLUNGEN	19
Die Citizens Commission on Human Rights International	20





EINLEITUNG

Die Wehrlosen im Visier

Es gibt wenige Erfahrungen, die bitterer sind als die eines verzweifelten Opfers, das Hilfe annimmt und dann vom „Fachmann“ betrogen wird.

Stellen Sie sich ein siebenjähriges Mädchen vor, das mit emotionalen Problemen als Folge eines Inzesterlebnisses zu einem Psychiater oder Psychologen überwiesen wird. Stellen Sie sich vor, dieser missbraucht sie dann während der „Therapie“ ebenfalls sexuell. Welchen Aufruhr der Gefühle muss das leidtragende Opfer durchmachen?

Im Anschluss an eine ernste persönliche Krise führt ein derartig widerwärtiger Betrug beim Opfer nur zu weiteren seelischen Wunden und zu Instabilität.

Es ist auch eine vernichtende Kritik an jenen „Berufen“, die mit der Aufgabe betraut sind, Menschen zu helfen, die emotional extrem labil sind.

Am 31. Oktober 2002 wurde der französische Psychotherapeut Jean-Pierre Tremel zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er zwei junge Patientinnen vergewaltigt und sexuell missbraucht hatte, die noch dazu vom Gericht als extrem wehrlos eingestuft worden waren. Der 52-jährige Tremel behauptete, seine „Behandlung“ gründe sich auf einer „orientalischen Tradition“, wonach „Mädchen von älteren Männern in sexuelle Praktiken eingeführt würden“.¹

So eine „Behandlung“ ist keinesfalls Hilfe. Es handelt sich um Betrug der verabscheuungswürdigsten Sorte unter dem Deckmantel der Hilfe – keine Seltenheit in der psychiatrischen Branche.

■ Statistisch gesehen unterliegt eine Frau einer größeren Gefahr auf einer psychiatrischen Couch ver-

gewaltigt zu werden, als wenn sie allein nachts durch einen Stadtpark joggt.

■ In einer britischen Studie über den sexuellen Kontakt zwischen Therapeuten und Patient, berichten 25% der befragten Psychologen, einen Patienten behandelt zu haben, der zuvor mit einem anderen Therapeuten eine sexuelle Beziehung gehabt hatte.²

■ Eine Studie aus dem Jahr 2001 zeigte, dass einer von 20 durch Therapeuten sexuell missbrauchten

Patienten minderjährig war, wobei das Durchschnittsalter der Mädchen bei sieben und der Jungen bei zwölf Jahren lag. Das jüngste missbrauchte Kind war drei Jahre alt.

Mitgefühl, gesunder Menschenverstand und Anstand sagen einem, dass sexueller Missbrauch von Patienten eine schwer-

wiegende kriminelle Handlung ist.

Psychologen und Psychiater arbeiten hart daran, diesem Tun die Anstößigkeit zu nehmen - sogar wenn es sich bei den Opfern um Kinder handelt.

Sie bemühen sich um die Entkriminalisierung des sexuellen Missbrauchs von Frauen und Kindern, indem sie die erfundenen Diagnosen des *Diagnostischen und Statistischen Manual Psychischer Störungen (DSM-IV)* mit geschickten, aber perversen Argumenten oder sogar glatten Lügen kombinieren.

Bisher bedenken die für die Zulassung von Psychiatern, Psychotherapeuten und Psychologen zuständigen Verbände dieses nur selten mit einer Ohrfeige - dem „zeitweiligen Entzug der Zulassung“, was das Strafmaß für „berufliches Fehlverhalten“ ist - und entziehen dem Praktizierenden dann zeitweilig die Erlaubnis zu praktizieren.

„Während Erbarmen, der gesunde Menschenverstand und Aufrichtigkeit den sexuellen Missbrauch von Patienten als schwerwiegenden und kriminellen Missbrauch erachten, versuchen Psychiater und Psychologen es zu beschönigen – sogar den sexuellen Missbrauch von Kindern.“

– Jan Eastgate

Im Jahr 2003 hob das State Board of Psychologist Examiners von Colorado, USA, die Zulassung von Dr. John Dicke auf, dessen Behandlung eines fünfjährigen Jungen auch Sexspielzeuge beinhaltete. Nach den Worten des Vaters war sein Sohn während der vorgeblichen Therapie „nackt ausgezogen, gequält, geknebelt, sowohl verbal als auch sexuell missbraucht, gehirngewaschen und mit einem Dildo in Panik versetzt worden.“³

Psychiater Dr. Paul A. Walters, der für die geistige Gesundheit der Studenten an der Stanford Universität von Kalifornien verantwortlich war, und früherer Vorsitzender des Gesundheitsdienstes der Abteilung für Geisteskrankheiten der Harvard Universität, war im Jahr 1989 veranlasst worden, von seinen Ämtern zurückzutreten. Dies nachdem er beschuldigt worden war, „häufigen Sex“ mit einer weiblichen Patientin gehabt zu haben. Der Frau, die als Kind Opfer sexuellen Missbrauchs gewesen war, wurden mehr als 200.000 Dollar (160.000 Euro) in einem außergerichtlichen Vergleich zugesprochen. Sie gab an, dass Walters sie dazu benutzt hatte, oralen Sex mit ihm zu haben „manchmal während zwei von drei psychiatrischen Analysesitzungen pro Woche“.

Einige Psychiater sind jedoch strafrechtlich verfolgt und verurteilt worden.

Kein Arzt, keine soziale Organisation oder kein Familienmitglied sollte irgendeiner Person die Art von „Behandlung“ ihrer geistigen Gesundheit angedeihen lassen, die heutzutage als „Therapie“ durchgeht.

Diese Veröffentlichung ist Teil einer Serie von Broschüren, die von der CCHR zusammengestellt worden sind, und die vom Betrug auf dem Gebiet der geistigen Gesundheit handeln.

Sie wird als Informationsreihe für die Öffentlichkeit und als Warnung herausgegeben.

Sexueller Missbrauch durch den Therapeuten bleibt sexueller Missbrauch. Vergewaltigung durch



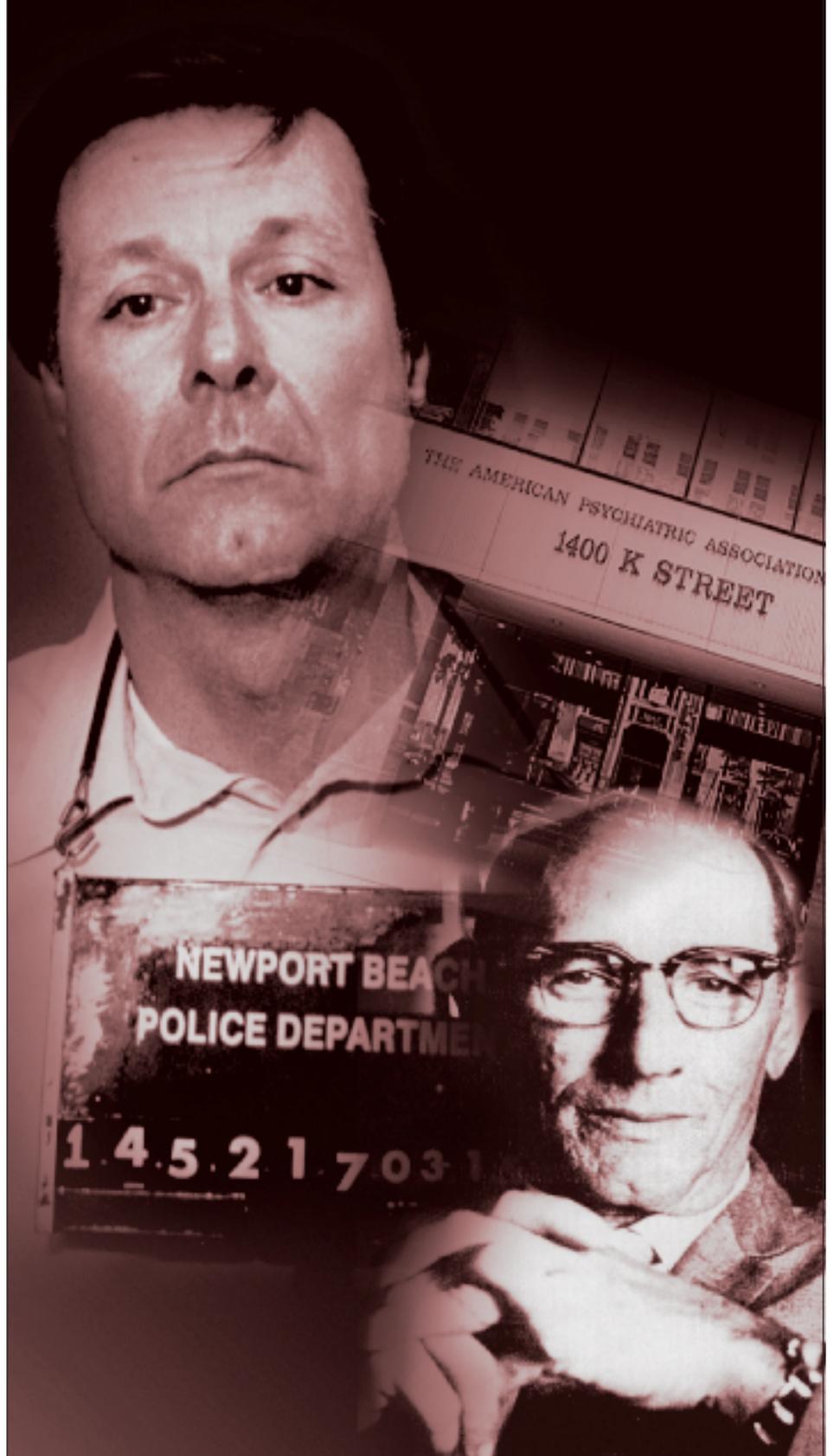
den Therapeuten bleibt Vergewaltigung. Es sind niemals Therapien. Solange dies jedoch nicht allgemein erkannt wird und Staatsanwälte und Richter jeden Vorfall auch als solchen behandeln, werden viele Psychiater, Psychologen und Psychotherapeuten eine Bedrohung für jede Frau und jedes Kind darstellen, die sich einer Therapie unterziehen.

Mit herzlichen Grüßen

Jan Eastgate
Präsidentin der
Citizens Commission
on Human Rights International

WICHTIGE FAKTEN

- 1 Zwischen 10% und 25% der Psychologen, Psychotherapeuten und Psychiater begehen sexuellen Missbrauch an ihren Patienten.
- 2 Psychiater haben Psychopharmaka und Elektroschocks eingesetzt, um die Erinnerung ihrer Patienten an die Vergewaltigung auszulöschen und damit ihre Verbrechen zu vertuschen.
- 3 Jedes Jahr verlieren in den USA ungefähr 100 Psychologen wegen sexuellen Fehlverhaltens ihre Zulassung. Aber das ist kaum zuverlässig. Der Amerikanische Psychologenverband schließt jährlich allerdings nur 10 Mitglieder wegen dieses Vergehens aus.
- 4 Psychiater and Psychologen definieren die Vergewaltigung ihrer Patienten in „sexuellen Kontakt“, „sexuelle Beziehung“ oder „Überschreiten der Grenzen“ um und rechtfertigen sie so.
- 5 Dies hat dazu geführt, dass in erster Linie die Berufsverbände und nicht die Strafgerichte ihre Taten beurteilen. Dies ermöglicht ihnen, ihrem Richter zu entkommen und ihre Straftaten erneut zu begehen.



KRIMINALITÄT IST INNERHALB DER PSYCHIATRIE WEIT VERBREITET:

Dr. James Harrington (links) wurde wegen Kindesmissbrauchs verurteilt; Dr. Jules Massermann, in der Vergangenheit Präsident der American Psychiatric Association (APA), verging sich während des durch Drogen herbeigeführten Schlafes, sexuell an vier seiner Patientinnen. Er verlor vorübergehend seine Zulassung, blieb aber Mitglied des Treuhänderausschusses der APA.



KAPITEL EINS

Vergewaltigung hat einen neuen Namen

Frage: Wann ist eine Vergewaltigung nicht wirklich eine Vergewaltigung?

Antwort: Wenn es sich beim Täter um den behandelnden Psychiater oder Psychologen handelt.

Einer der berühmtesten Fälle einer psychiatrischen „Nicht-Vergewaltigung“ ist der von Dr. Jules Masserman, der einst von Kollegen weltweit als einer der führenden Psychiater bewundert wurde. Als ehemaliger Präsident der American Psychiatric Association (APA) und Ehrenpräsident auf Lebenszeit der World Association for Social Psychiatry, hatte Masserman viel Macht.

Barbara Noel vergötterte Masserman und schätzte sich sehr glücklich, ihn als Psychiater zu haben. Masserman nutzte seinen beruflichen Einfluss und konnte sie rasch davon überzeugen, dass sie ganz leicht in Kontakt mit ihren „wahren Gefühlen“ kommen könnten, wenn sie Natriumamytal einnehme, ein

Barbiturat, das in den 60er Jahren bei Experimenten zur Gedankenkontrolle eingesetzt worden war, um das Gedächtnis zu blockieren. Masserman hatte Noel häufig auf diese Art in einen drogeninduzierten Schlaf versetzt. Während eines solchen wachte sie auf und erkannte Masserman, als der sich gerade - laut keuchend - sexuell an ihr verging.

Sie hatte nie zuvor realisiert, wie weit Täuschung gehen konnte. Sie erkannte, dass Masserman sie jahrelang unter Psychopharmaka gesetzt hatte, um sie sexuell zu missbrauchen, eine Praktik, die schon

fast an Nekrophilie grenzt (sexuelle Stimulierung durch Leichen). Verständlicherweise wurde sie sehr wütend.

Aber Noel war eine „Psychiatriepatientin“. Da Masserman erklärte, sie wäre „krank“ und würde lügen, bedurfte es eines siebenjährigen Gerichtsstreits und öffentlicher Auftritte anderer Frauen, die von Noels Fall gehört hatten, ehe die APA die Entscheidung der Psychiatrischen Vereinigung von Illinois anerkannte, Massermans Approbation aufzuheben. Die Suspendierung währte aber nur fünf Jahre und wurde nur wegen des unangemessenen Einsatzes von

Medikamenten ausgesprochen, nicht wegen Vergewaltigung. Währenddessen blieb Masserman stimmberechtigtes Mitglied im Vorstand der APA.

Die APA hielt es nicht für angebracht, eines ihrer berühmtesten Mitglieder auszuschließen, und behauptete, die Beweise wären „unbegründet“, obwohl eine Versicherung im Vergleichsverfahren 350.000 Dollar (280.000

Euro) zahlte und Massermann freiwillig wegen „unbegründeter“ Ansprüche seiner weiblichen Opfer seine Lizenz für den Staat Illinois niederlegte.⁴

1998 wurde aufgedeckt, dass nach einer Schätzung der amerikanischen Vereinigung der psychologischen Landes- und Bezirksverbände jedes Jahr etwa 100 amerikanische Psychologen wegen sexuellen Fehlverhaltens ihre Lizenz verlieren. Die APA schließt jährlich allerdings nur 10 % von ihnen wegen dieses Vergehens aus. Die meisten können ohne Lizenz weiter praktizieren und behalten ihre APA-Mitgliedschaft.

In einem Land offenbarte eine Studie, dass Psychiater, während sie nur 6 % der Ärzteschaft ausmachten, in 28 % der Fälle zu den Tätern im Zusammenhang mit sexuellen Straftaten gehörten.

Die APA kann dies deshalb rechtfertigen, weil Psychiater und Psychologen Vergewaltigung nur selten als Vergewaltigung bezeichnen. Stattdessen verweisen sie auf „sexuellen Kontakt“, „sexuelle Beziehung“ oder ein „Überschreiten der Grenzen“, wenn eines ihrer Mitglieder eine Patientin – oft unter Zuhilfenahme von Psychopharmaka und Elektroschocks – sexuell missbraucht.

Stellen Sie sich vor, in einem Gerichtsverfahren würde ein Richter als Argument der Verteidigung hören, dass es „nicht wirklich Vergewaltigung war,

sondern eher ein Fall von „sexuellem Kontakt“. Noch schlimmer – stellen Sie sich vor, das Opfer sei ihre Schwester oder ihre Tochter, die sich in gutem Glauben an einen Psychiater zwecks Hilfe wandte, weil ihre Beziehung zerbrochen war. Sie würden mit Recht verlangen, dass der Täter unter voller Anwendung der Gesetze strafrechtlich verfolgt würde.

Diese Berufsverbände entscheiden, welche Strafe auferlegt werden soll und stellen einen angeklagten Psychiater damit über das Gesetz. Diejenigen, die ihre Lizenz verlieren, werden selten Strafrechtlich



I



PSYCHIATER UND PSYCHOTHERAPEUTEN sehen sich fortgesetzt Strafanzeigen wegen sexuellen Missbrauchs von Personen gegenüber, die ihre Hilfe ersuchten. 1) Der Psychologe Donald Persson (links) wurde wegen der Vergewaltigung eines 12-jährigen Mädchens zu einer zehnjährigen Gefängnisstrafe verurteilt. 2) Psychiater Markham Berry (oben links) bekannte sich des Missbrauchs von sechs Jungen schuldig, die zu ihm geschickt worden waren, um von ihm Hilfe zu erhalten. 3) Der Psychiater aus Kansas, John Lester (oben rechts), wurde zu einer 41-monatigen Gefängnisstrafe wegen Belästigung von zwei Jungen verurteilt. 4) Der Psychotherapeut John Ferguson (oben) war einer der ersten, der aufgrund eines Gesetzes in Colorado, das insbesondere derartigen sexuellen Missbrauch unter Strafe stellte, strafrechtlich verfolgt wurde.

verfolgt. Würde man dieser Logik folgen, müsste der Klemptnerverband über das Schicksal eines Installateurs entscheiden, der eine Kundin vergewaltigt hat.

Entsprechend wurde dieses psychiatrische Ethiksystem allgemein als nachsichtig und unzulänglich angegriffen. Der australische Psychiater Paul Stenberg nahm seine Patientin mit in das Bad einer Turnhalle, rieb ihre Brüste und ihre Vagina und erklärte ihr, es handele sich um „Therapie“. Mit einer anderen Patientin hatte er Geschlechtsverkehr und schlug ihr vor, Heroin auszuprobieren. Im Jahr 2000 legte Stenberg seine Zulassung freiwillig nieder und versprach der Ärztekammer, niemals mehr irgendwo in der Welt zu praktizieren. Die Ärztekammer glaubte, diese Initiative sei „ein größerer Schutz für die Öffentlichkeit“.

Innerhalb von zwei Jahren war Stenberg wieder wegen sexuellen Missbrauchs von Patienten in den Schlagzeilen. „Anne“ hatte bei Stenberg Hilfe gesucht, weil sie und ihre Schwester jahrelang von ihrem Vater sexuell missbraucht worden waren, während ihre Mutter daraus ein „Familiengeheimnis“ gemacht hatte. Anne suchte Hilfe, um „die Erinnerungen zu verarbeiten“. „Aber anstatt die schmerzende Wunde des Inzests zu heilen, legte [Stenberg] den Finger noch tiefer in die Wunde“, so der Bericht im *Courier Mail* vom April 2002.⁵

Ein Rückblick der in den Jahren 1981 bis 1996 von der amerikanischen Ärztekammer ergriffenen Maßnahmen gegen 761 Mediziner, die wegen sexueller Vergehen verwarnt worden waren, zeigte, dass die Psychiatrie und Kinderpsychiatrie auffällig stark vertreten waren. Während Psychiater nur 6% der Ärzte des Landes ausmachten, stellten sie dennoch 28% der Sexualtäter.⁶

Im gleichen Jahr zeigte ein Bericht der schwedischen Ärztekammer über Beschwerden von Patienten über einen Zeitraum von vier Jahren, dass Psychiater für fast die Hälfte aller der Ärztekammer gemeldeten Falschbehandlungen verantwortlich waren, sexueller Missbrauch mit eingeschlossen.



Ein Rückblick der amerikanischen Ärztekammer auf ergriffenen Maßnahmen gegen Mediziner, die wegen sexueller Vergehen verwarnt worden waren, zeigte, dass die Psychiatrie und Kinderpsychiatrie auffällig stark vertreten waren.

WICHTIGE FAKTEN

1

Psychiater, die ihre Patienten sexuell missbraucht hatten, erfanden dafür die folgenden Rechtfertigungen: Es geschah im Namen der „Liebe“, es war „Leidenschaftlichkeit“, eine „Fehleinschätzung“ oder es geschah eigentlich, um „das Selbstwertgefühl der Patientin zu steigern“.

2

Die Einführung des *Diagnostischen und Statistischen Manual Psychischer Störungen (DSM-IV)* und des Abschnitts über psychische Störungen in der Internationalen Klassifizierung von Krankheiten (*International Classification of Diseases, ICD*) hat Psychiater und Psychologen wesentlich dabei unterstützt, Strafverfahren wegen sexuellen Missbrauchs aus dem Wege zu gehen.

3

Das *DSM* und die *ICD* führen sexuelle Belästigung von Kindern als „Verhaltens- und Triebstörung“ auf. Im *DSM* wird ebenfalls behauptet, dass der physische Missbrauch von einem Kind eine damit im Zusammenhang stehende psychische Störung sei.

4

Die World Psychiatric Association behauptet, dass „eigenständige Verhaltenskodizes, das eigene Studium der Ethik, der Regeln oder des Gesetzes nicht die ethische Ausübung der Medizin [Psychiatrie] garantieren.“



Das Diagnostische und Statistische Manual für Geistige Störungen (DSM-IV) der American Psychiatric Association hat den Psychiatern und Psychologen sehr dabei geholfen, Strafprozessen wegen sexuellen Missbrauchs aus dem Wege zu gehen. Mit Hilfe des DSM wurde strafrechtlich relevantes Verhalten als biologisch begründete Abnormität entkriminalisiert.



KAPITEL ZWEI

Straftaten als „Therapie“

Eine im Jahre 1986 in den Vereinigten Staaten durchgeführte Umfrage über Sex zwischen Psychiatern und Patienten, hatte folgende Ergebnisse: 73% der Psychiater, die zugaben, ihre Patienten sexuell missbraucht zu haben, erklärten, sie hätten es aus „Liebe“ oder aus „Vergnügen“ getan; 19% sagten, es geschah, um „das Selbstwertgefühl der Patientin zu steigern“; weitere Ausreden waren etwa „Fehleinschätzung“, „Impulsivität“, „Aufwertung des Therapeuten“ und „persönliche Bedürfnisse“.⁷

Fast zwei Jahrzehnte später haben sich die Ausreden nicht geändert. Wer vor der Ärztekammer erscheinen musste, um sein Verhalten zu erläutern, plädierte auf „mangelnde Urteilsfähigkeit aufgrund von Stress“, einen „ungewöhnlich hohen Sexualtrieb“, stellte „Sex als eine legitime Behandlungsform“ dar und behauptete gar, dass „wahre Liebe zu einer Patientin erlaubt sein müsse“.

Hier sind ein paar weitere Beispiele:

■ Der Psychiater Robert C. Showalter aus Virginia war ein erfahrener Zeuge der Verteidigung in Strafprozessen, bis er 1999 seine Lizenz verlor, weil er männliche Patienten dazu zwang, vor ihm zu masturbieren, und dies „Masturbationstherapie“ nannte.⁸

■ Dem Psychiater Clarence Alexander Gluskie aus Sydney wurde 1999 die Auszeichnung „Order of Australia“ (die höchste Anerkennung der Regierung) verliehen. Im Jahre 2001 wurde er aus dem Ärzteregister gestrichen, weil er eine sexuelle Beziehung mit einer Patientin gehabt hatte. Gluskie hatte während der therapeu-

tischen Sitzungen mit der Frau eine „Vaterrolle“ eingenommen, sie ermutigt, in ihre Kindheit zurückzukehren und sich auf seinen Schoß zu setzen. Als er sexuell erregt wurde, sagte er, das wäre völlig normal, weil sich Kinder oft zu ihren Eltern hingezogen fühlen. Gluskie sagte: „Die Stimulation der Genitalien setzt im Gehirn Chemikalien frei, welche die Bindung zwischen Kindern und Erwachsenen fördern“.⁹

■ Am 21. Juni 2002 wurde Dr. John Wilson vom Psychologenverband des US-Bundesstaates Ohio die Lizenz für mindestens zwei Jahre entzogen, wegen seines „starken Bedürfnisses nach narzisstischer Befriedigung (erotischem Selbstinteresse)“, und der überdies anordnete, dass Dr. John Wilson sich in Therapie wegen seiner Alkoholsucht begeben sollte. Während einer Sitzung hatte Wilson eine Frau, die durch einen Flugzeugab-

sturz traumatisiert war, in einen Stuhl gepresst und ihr den besten Sex versprochen, den sie je hatte. Wilson behauptete später, er hätte einen „alkoholbedingten Blackout“ erlitten.¹⁰

Das *Diagnostische und Statistische Manual Psychischer Störungen (DSM-IV)* der American Psychiatric Association und der Abschnitt über psychische Störungen in der *International Classification of Diseases (ICD-10)* haben Psychiatern und Psychologen wesentlich bei ihren Bemühungen geholfen, Strafverfahren wegen sexuellen Missbrauchs aus dem Wege zu gehen. Das *DSM* entkriminalisiert Verbrechen, indem es illegales Verhalten als biologisch verursachte Abweichung oder „geistige Verwirrung“ definiert. Damit sind gefährliche Kriminelle für

Psychiater haben sogar eine „Diagnose“ erfunden, um zu erklären, warum Patienten sexuell missbraucht werden: Sie behaupten, dass die Patienten eine „Störung“ haben, die den Therapeuten provoziert.

ihre Handlungen nicht mehr persönlich verantwortlich.

Paul R. McHugh, Professor für Psychiatrie und leitender Psychiater am Johns Hopkins Krankenhaus in Baltimore, geht offen und kritisch mit seinen eigenen Kollegen um: „Mit der neuen Herangehensweise des DSM, Experten und umschreibende Kriterien zu verwenden, um psychische Erkrankungen zu identifizieren, ist eine ertragreiche Industrie entstanden. Wenn man es beschreiben kann, kann man es benennen; und wenn man es benennen kann, kann man behaupten, dass es als eine klar erkennbare ‚Sache‘ existiert, an die schließlich eine direkte Behandlung gekoppelt ist. Die Anzahl der Vorschläge für neue psychiatrische Störungen ist derart rapide angestiegen, dass das DSM selbst von 119 Seiten im Jahre 1968 auf 886 Seiten in der neuesten Ausgabe angewachsen ist ...“. Er gibt 1994 zu, dass einige der Störungen „reine Erfindungen ihrer Befürworter“ sind.¹¹

Die amerikanischen Professoren Herb Kutchins und Stuart Kirk berichten in ihrem Buch *Making Us Crazy*, was ein Komitee von Psychiatern tun muss, um eine neue Störung im DSM zu erschaffen: Man wähle eine Bezeichnung, stelle eine allgemeine Beschreibung zur Verfügung, die sich auf „klinische Erfahrung“ gründet, entwickle eine Liste der diagnostischen Kriterien, bespreche die vorgeschlagenen Kriterien mit Befürwortern der neuen Kategorie, entscheide, wie viele Kriterien zutreffen müssen, um die Diagnose zu verwenden, und trete jeder Opposition entgegen.

Im ICD wird zum Beispiel das Anzünden von Gebäuden als „pathologisches Brandstiften“ geführt und Diebstahl als „pathologisches Stehlen“. Sowohl in der ICD als auch im DSM wird sexuelle Belästigung von Kindern als „Pädophilie“ bzw. „Verhaltens- und Triebstörung“ bezeichnet. Im DSM-IV wird außerdem behauptet, dass der körperliche Missbrauch eines Kindes eine damit zusammenhängende psychische Störung sei.

Psychiater haben ihre Diagnosen sogar dafür verwendet um zu erklären, warum Patienten sie wegen sexuellen Missbrauchs anzeigen. Der APA-Psychiater Richard Simons beschreibt Patienten mit der „masochistischen Persönlichkeitsstörung“ folgendermaßen: „Diese

Patienten provozieren den Therapeuten unbewusst und bringen ihn dazu, sie entweder aufzugeben oder sie sadistisch zu missbrauchen ...“

Und er fügt hinzu: Was auch immer die „unbewussten Motive im Einzelfall sein mögen ... das Verhalten resultiert letztendlich im Erreichen eines ... ‚Sieges durch Niederlage‘, und oft ist die Niederlage eine gescheiterte psychiatrische Behandlung.“¹²

Psychiater haben sogar ihre eigenen verdorbenen Neigungen und Aktivitäten als Richtlinien kodifiziert.

1996 behauptete die World Psychiatric Association (WPA), dass „ethisches Verhalten auf dem persönlichen Verantwortungsgefühl des Psychiaters gegenüber dem Patienten basiert und auf seiner Beurteilung dessen, was

korrektes und angemessenes Verhalten darstellt. Von außen angelegte Standards und Einflüsse, berufliche Verhaltenskodizes, das Studium der Ethik, Regeln oder das Gesetz für sich allein werden eine ethische Ausübung der Medizin nicht garantieren.“ [Betonung hinzugefügt].

Wen wundert es da noch, dass sie ihre wahren Absichten normalerweise verbergen?

Eine landesweite Studie in den Vereinigten Staaten zum Thema über sexuelle Beziehungen zwischen Therapeut und Patient zeigte auf, dass Therapeuten mehr Mädchen missbrauchen als Jungen. Das Alter der weiblichen Opfer lag zwischen 3 und 17 Jahren, von Jungen zwischen 7 und 16 Jahren.

Ein Artikel des Nachrichtenmagazins *Insight* aus Washington D.C. vom 26. April 1999 bildete eine Ausnahme – erfrischend in seiner Offenheit, aber mit erschreckendem Inhalt. Dort wird Richard Gardner, ein klinischer Professor für Kinderpsychiatrie, wie folgt zitiert: „Die übermäßig moralisierenden und bestrafenden Reaktionen der Gesellschaft gegenüber Pädophilen ... gehen meiner Meinung nach weit über die Schwere des Verbrechens hinaus.“ Er vertrat sogar die Meinung, dass Pädophilie der Fortpflanzung diene!¹³

Die vollständige Verantwortungslosigkeit der WPA-Richtlinie wird offenbar, wenn man sich die Konsequenzen in der Gesellschaft vorstellt, sollte Gardners Einstellung zur Pädophilie jemals als Rechtsgrundlage derartiger perversen Verhaltens akzeptiert werden.

Psychiatern und Psychologen kann nicht erlaubt werden, weiterhin die Norm für korrektes Verhalten irgendeiner Gesellschaft zu bestimmen, denn sonst riskiert die Gesellschaft einen weiteren Niedergang.

EIN BERICHT ÜBER MISSBRAUCH

Geraubte Unschuld

Im Jahr 2000 lehnte die Richterin Alice Gilbert vom Bezirksgericht Oakland den Antrag auf Freilassung gegen Kaution für den Psychologen Julian Gordon ab. Sie ordnete an, dass er aufgrund der noch anhängigen Berufung seiner Verurteilung wegen sexueller Belästigung und Analverkehr mit einem Teenager in Haft bleiben muss. Gordon, der im Auftrag eines Bezirksgerichts mit schwierigen Teenagern gearbeitet hatte, wurde zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Richterin erklärte: „Es wird keine Zivilisation mehr geben, wenn wir unsere Kinder nicht schützen.“

Im gleichen Jahr wurde Robert Bruce Craft, ein Psychiater aus Georgia, der im Auftrag des US-Familienministeriums missbrauchte und emotional verstörte Kinder behandelte, wegen sexuellen Missbrauchs eines Minderjährigen und Kinderschändung

zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt bezeichnete Crafts Verbrechen als „bewusste Handlungen, um Kindern die Unschuld zu rauben“ und vertrat die Meinung, die Strafe sei zu milde. „Wenn er [Craft] jeden Tag [im Gefängnis] verbüßen würde, wäre es nicht genug“, fügte er an.

Dr. Burnell Gordon Forgey, ein kalifornischer Psychiater, der mit schwer erziehbaren Jugendlichen in Heimen arbeitete, ließ verurteilte Pädophile für sich arbeiten. Das 82-jährige Mitglied der American Psychiatric Association bekannte sich schuldig, in fünf Fällen Oralverkehr mit einem 15-jährigen Patienten in einem der Heime gehabt zu haben. Der Staatsanwalt stellte fest: „Sexuelle Übergriffe an jungen Menschen sind schlimm genug, aber wenn es sich bei dieser Person um einen Arzt im weißen Kittel handelt ... Er ist der maskierte Teufel.“

Am 24. Juli 2002 wurde der dänische Psychologe Bjarne Skovsager wegen zahlreicher schwerer sexueller Missbräuche, die Analverkehr mit und Exhibitionismus vor drei Jungen im Alter zwischen sieben und elf Jahren beinhalteten, zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt. Skovsager wurde zur Zahlung von Schadenersatz an jeden der drei Jungen verurteilt. Der vorsitzende Richter stellte fest: „Sie haben ein Vertrauensverhältnis mit der Familie



PÄDOPHILIE: Der Psychologe Bjarne Skovsager und der Psychiater Alan J. Horowitz wurden beide wegen sexuellen Missbrauchs von Kindern zu Gefängnisstrafen verurteilt.

gehabt, das Sie systematisch und massiv ausgebeutet haben ...“¹⁴

1997 wurde in Kansas der Kinderpsychiater John Buckles Lester wegen sexueller Belästigung eines 14- und eines 15-jährigen Jungen zu 41 Monaten Gefängnis verurteilt. Lester hatte die Jungen aufgrund früheren körperlichen und sexuellen Missbrauchs behandelt.¹⁵

Der Psychiater Paul Bridges wurde wegen Vergehen an zwei wehrlosen 15- und 16-jährigen Ausreißern verurteilt. Der 15-Jährige hatte Bridges 1996 zu Hause besucht, wo Bridges ihn nackt fotografierte und ihn unsittlich belästigte. Drei Jahre später antwortete der 16-Jährige auf eine Anzeige von Bridges, in der „männliche Models“ gesucht wurden, und wurde ebenfalls sexuell belästigt. Die Polizei fand heraus, dass Bridges Teil eines bundesweit agierenden Pädophilenrings

war. Die einzige Strafe, die er bekam, bestand in der Suspendierung seiner Zulassung.¹⁶

1992 wurde der New Yorker Psychiater Alan J. Horowitz, zu einer 10- bis 20-jährigen Gefängnisstrafe verurteilt, weil er mit drei Jungen zwischen sieben und neun Jahren Analverkehr betrieb und ein 14-jähriges Mädchen sexuell missbraucht hatte. Horowitz verteidigte sich mit den Worten, er sei ein „normaler Pädophiler“. Polizeiliche Untersuchungen enthüllten eine lange Vorgeschichte von sexuellem Missbrauch von Patienten, die bis in die späten 60er Jahre zurückreichte, als Horowitz für eine Gemeindeorganisation tätig war, die verarmten Stadtkindern half.¹⁷

Im Jahre 1993 beschrieb Donald Persson, ein Psychologe aus Utah in den USA, sich selbst als „moralisch integere“ Person, als er wegen Vergewaltigung einer Zwölfjährigen zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt wurde.¹⁸

Eine US-Studie aus dem Jahr 2001 über Sex zwischen Therapeuten und minderjährigen Patienten enthüllte, dass Therapeuten Mädchen bereits im Alter von drei Jahren und Jungen ab einem Alter von sieben Jahren missbrauchten.¹⁹

Das Durchschnittsalter von missbrauchten Mädchen lag bei sieben und bei Jungen bei zwölf Jahren.

WICHTIGE FAKTEN

- 1 Patienten, die einem sexuellen Übergriff des Therapeuten ausgesetzt waren, stehen unter höchster Selbstmordgefahr.
- 2 Einer von 100 Patienten, der ein sexuelles Verhältnis mit einem Therapeuten hat, begeht Selbstmord.
- 3 Laut einer Studie waren beinahe die Hälfte der von Psychiatern sexuell missbrauchten Patienten bereits Opfer von sexuellem Kindesmissbrauch, Inzest oder Vergewaltigung.
- 4 Gerichte haben entschieden, dass die scheinbare „Einwilligung“ eines Patienten, ein sexuelles Verhältnis mit einem Therapeuten einzugehen, wegen des wehrlosen Zustands des Patienten und des schwerwiegenden Vertrauensbruchs durch den Therapeuten nicht als Rechtfertigung geltend gemacht werden kann.
- 5 Der hippokratische Eid wurde nach einem Arzt benannt, der etwa im 5. Jahrhundert vor Christus praktiziert hatte. Er wird von jedem Psychiater abgelegt und verbietet Sex zwischen Ärzten und Patienten.





KAPITEL DREI

Missbrauch zerstört Leben

Kenneth Pope, ehemaliger Leiter des Ethikkomitees der American Psychological Association, schrieb 2001 in seinem Bericht *Sex zwischen Therapeuten und Klienten*: „Die Gesundheitsberufe erkannten schon in ihren ersten Tagen, dass sich sexuelle Beziehungen mit Patienten abträglich auswirken können. Der hippokratische Eid, der nach einem Arzt benannt wurde, der etwa im 5. Jahrhundert vor Christus praktiziert hatte, verbietet Sex zwischen Ärzten und Patienten. Fachleute in den Heilberufen waren immer der Meinung, dass Sex mit Patienten wegen der destruktiven Wirkung verboten sein sollte. Der bahnbrechende Fall von *Roy gegen Hartogs* aus dem Jahre 1976 war einer der ersten, in dem eine Frau mit dieser Begründung erfolgreich gegen ihren Therapeuten eine Klage eingereicht hatte. Das Gericht erkannte damals: „[Von Freud] „bis zum heutigen Arzt stimmen wir darin überein, dass sexuelle Intimitäten zwischen Patient und Therapeut schädliche Auswirkungen haben.“²⁰

Der schlimmste Tribut, den ein solcher Patientenmissbrauch fordern kann, ist Selbstmord. Ungefähr 14% der Patientinnen, die in eine sexuelle Beziehung mit einem Therapeuten verwickelt sind, unternehmen zumindest einen Selbstmordversuch. Eine von hundert Patientinnen ist darin „erfolgreich“.²¹

Nur etwa 1% der Opfer zeigen den Missbrauch an. Berücksichtigt man das ängstliche Schweigen der meisten Opfer, dann haben Zehntausende Patienten psychiatrischer Therapien Selbstmord begangen und Tausende weitere wurden wegen der Verletzungen,

die ihnen zugefügt wurden, ins Krankenhaus eingeliefert.

Gemäss einer australischen Studie aus dem Jahre 1989 über *„Die Verführung des weiblichen Patienten“* waren beinahe die Hälfte der von Psychiatern sexuell missbrauchten Patientinnen bereits vorher Opfer von sexuellem Kindesmissbrauch, Inzest oder Vergewaltigung. Psychiater nutzen die Wehrlosigkeit des Patienten aus.²²

„Es ging mir sehr schlecht und ich suchte bei ihm Hilfe“, deckte eine Patientin auf. „Ich fühlte mich

Psychiater sagten ihnen, dass ihre Probleme in Wahrheit von einer „sexuellen Störung“ stammen, und der Psychiater müsse ihnen beibringen diese Fehlfunktion durch Oralsex und das Erreichen von Orgasmen zu überwinden.

unglaublich zu ihm hingezogen und abhängig von ihm. Er sagte: ‚Psychiatrische Behandlung gedeiht am besten im Geheimen‘. Er verbot mir, irgendjemandem von der sexuellen Beziehung zu erzählen, und sagte mir, ich könne niemandem trauen.“²³

Wenn sich ein Patient jemals beschwert, dann schiebt es der schuldige

Psychiater zuerst auf die „psychische Krankheit“, dann auf die Unfähigkeit der Patientin, mit ihrer früheren traumatischen Erfahrung „zurechtzukommen“. Schließlich argumentiert der Psychiater häufig damit, dass die Patienten - trotz des offensichtlichen Missbrauchs - der „Beziehung“ zugestimmt hätten.

Sharon Hamilton, eine professionelle Tänzerin in Australien, ist ein tragisches Beispiel dafür. Während einer Wohltätigkeitsveranstaltung in einem Gefängnis wurde sie leicht verletzt, als ein Insasse sie mit einem Messer angriff. Als sie Schadenersatz forderte, wurde sie an den Psychiater Harry Bailey verwiesen, der ihr eine „Tiefschlafbehandlung“ verpasste - ein drogeninduziertes Koma mit Elektroschocks. Er versicherte ihr,

dass ihr diese Behandlung in ihrem Gerichtsfall helfen würde. Aber Dr. Bailey verführte sie und begann eine leidenschaftliche Affäre. Jedes Mal, wenn Hamilton verstimmt war oder drohte, ihn auffliegen zu lassen, erhielt sie weitere Elektroschockbehandlungen. Fünf Monate nachdem Hamilton 100.000 Dollar Schadenersatz für den tätlichen Angriff des Insassen erhalten hatte, übergab sie die Kontrolle ihrer Finanzen an Dr. Baileys Buchhalter, der 30.000 Dollar in Dr. Baileys Privatklinik investierte. Hamilton wurde schwanger und liess auf Dr. Baileys Anraten hin eine Abtreibung durchführen. Er leugnete, dass er der Vater war. Ein knappes Jahr später beging Hamilton Selbstmord.

Im Zuge einer Untersuchung durch die Regierung beschrieb der Richter John Slattery diesen Missbrauch folgendermaßen: Bailey „begann eine sexuelle Beziehung mit ihr“ und „nutzte diese, um über sie zu verfügen und sie - wenn auch nur indirekt - dahingehend zu beeinflussen, ihm Geld zu geben“. Zu ihrer Beziehung „gehörten körperliche Übergriffe, möglicherweise auch Entführung, Drohungen wie z.B. sie zwangsweise in eine Anstalt einzuweisen, Geld von ihr zu leihen, und sie dazu zu veranlassen, ihn zum einzigen Vollstrecker und Begünstigten ihres Testaments zu ernennen“.²⁴

In einem anderen Fall musste sich 1992 die Psychiaterin Margaret Bean-Bayog einer Anklage wegen medizinischer Kunstfehler und einer Zivilklage stellen, die von der Familie von Paul Lozano vorgebracht wurde. Paul Lozano war Student an der Medizinischen Fakultät in Harvard gewesen. Nach einer Behandlung von ihr hatte er Selbstmord begangen.

Die Anklage warf Bean-Bayog vor, therapeutische Techniken verwendet zu haben, um eine sonderbare und bizarre Sexbeziehung mit Lozano zu führen. Sie schickte ihm Notizen, in denen sie ihm Komplimenten für „phänomenalen Sex“ schickte. Lozano brachte sich um, nachdem Bean-Bayog die Beziehung beendet hatte.²⁵

Dr. Gary Shoener, Direktor des Walk-In-Center in Minneapolis, Minnesota, ist gegenüber solchem Verhalten unnachgiebig: „Zustimmung ist keine Rechtfertigung. Sogar, wenn es so aussieht, als habe die Patientin eine Romanze mit dem Therapeuten - wenn es während der Behandlung passiert ist, ist es eine Straftat ... Unzucht mit Schutzbefohlenen ... Das bedeutet, wenn Sie also bewiesen haben, dass es passiert ist, müssen Sie nichts weiter beweisen.“²⁶

„Ich war sehr krank und ging zu ihm, um Hilfe zu erhalten. Er sagte: ‚Psychiatrie funktioniert am besten heimlich.‘ Er verbot mir, irgendjemandem von der sexuellen Beziehung zu erzählen. ... “

– Missbrauchter Patient



MONSTER: Nachdem Dr. Harry Bailey die professionelle Tänzerin Sharon Hamilton mit der „Tiefschlaftherapie“ behandelte (einem mit Drogen herbeigeführten Koma und Elektroschocks), verführte er sie und begann eine leidenschaftliche Affäre mit ihr. Binnen weniger als einem Jahr beging sie Selbstmord.

EIN BERICHT ÜBER MISSBRAUCH

Sexualstraftäter

In den letzten Jahren sind immer mehr Fälle psychiatrischer Vergewaltigung ans Licht gekommen. Hier einige Beispiele:

Am 11. Februar 1998 wurde William Cone, Psychiater aus Missouri, wegen sexueller Übergriffe auf zwei Patientinnen zu 133 Jahren Gefängnis verurteilt. Cone erzählte den beiden Frauen, dass sie zu früh von der Muttermilch entwöhnt worden waren und „wieder mit den Eltern verbunden“ werden müssten. Dafür wäre es erforderlich, dass er Sex mit ihnen habe. Er gab ihnen große Mengen Psychopharmaka, um sie zu überzeugen. Beide wurden davon abhängig. Cone behauptete, er selbst leide an „Alkoholismus und sexueller Abhängigkeit“, einer „Form moralischer Geisteskrankheit, verursacht durch meinen zwanghaften Hang zu Arbeit, Macht und Perfektion...“ Im Gegensatz dazu erklärte der stellvertretende Generalbundesanwalt David Cosgrove dem Gericht: „Er ist eine Bestie. ... Diese Leute kamen zu ihm, um geheilt zu werden, und er hat sie verletzt. Ich habe noch nie einen Angeklagten gesehen, der so vielen Menschen so viel körperlichen und seelischen Schmerz zugefügt hat.“²⁷

2004 wurde das Urteil gegen den kanadischen Psychiater John Orpin aus dem Jahre 1998 wegen sexuellen Missbrauchs von Patientinnen in zweiter Instanz bestätigt. Er vergewaltigte die Frauen vaginal und anal, während sie unter Drogen standen. Einige kettete er an Wände und schlug sie mit einem Gürtel. Dr. Orpin erzählte ihnen, sein Penis wäre ein „heilender Stab“ und dass anale Vergewaltigung für „bedingungslose Liebe“ stehen würde.²⁸

Am 4. Juli 2002 wanderte der Londoner Psychiater Kolathur Unni für nur 18 Monate ins Gefängnis, obwohl er eine Patientin während einer hypnotherapeutischen Sitzung sexuell missbraucht hatte. Unni hatte bereits eine Vorgeschichte sexueller Übergriffe an Patienten und war wegen ähnlicher Vorfälle aus dem neuseeländischen Ärzteregister gestrichen worden.²⁹

Am 10. Dezember 2002 kam der britische Psychia-

ter Christopher Allison wegen Vergewaltigung und sexuellen Missbrauchs von sechs Patienten für zehn Jahre ins Gefängnis.³⁰

Dank des Mutes und der Entschlossenheit derjenigen tapferen Frauen, die diese Fälle oft trotz großer persönlicher Gefahr und emotionaler Qualen aufgedeckt hatten, wurden einige dieser Verbrecher endlich vor Gericht gestellt.

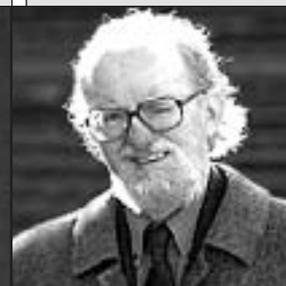
Aber in vielen Fällen mahlen die Mühlen des Gesetzes nur langsam. Zu viele der 65.000 Therapeuten, die ihre Patienten vergewaltigt hatten, erhielten lediglich ein Berufsverbot (und bleiben in Freiheit) oder wurden ledig-

„Er ist eine Bestie. ... Diese Leute kamen zu ihm, um geheilt zu werden, und er hat sie verletzt. Ich habe noch nie einen Angeklagten gesehen, der so vielen Menschen so viel körperlichen und seelischen Schmerz zugefügt hat.“

– David Cosgrove, stellvertretender Generalbundesanwalt, über den Psychiater William Cone, der wegen sexueller Übergriffe auf Patientinnen zu 133 Jahren Gefängnis verurteilt wurde.



William Cone



Christopher Allison



Kolathur Unni



John Orpin

lich angewiesen, sich wegen ihrer eigenen sexuellen Störung „therapieren“ zu lassen.

Der Bericht von William Masters und Virginia Johnson aus dem Jahre 1970 über „Die sexuelle Unzulänglichkeit des Menschen“ ist nach wie vor wahr: „... Der Therapeut sollte wegen Vergewaltigung und nicht wegen eines Kunstfehlers angeklagt werden und daher ein Strafverfahren anstelle eines Zivilverfahrens vor Gericht erhalten, wenn die sexuelle Verführung von Patienten in einem ordentlichen Verfahren klar festgestellt werden kann, und zwar unabhängig davon, ob die Verführung vom Patienten oder vom Vergewaltiger ausging.“³¹

WICHTIGE FAKTEN

1

Mit dem Jahre 2004 sind mehr als 25 gesetzliche Vorschriften verabschiedet worden, die den Anstieg der Sexualstraftaten, die von Psychiatern und Psychologen in den Vereinigten Staaten, Australien (Victoria), Deutschland, Schweden und Israel begangen wurden, zum Gegenstand haben.

2

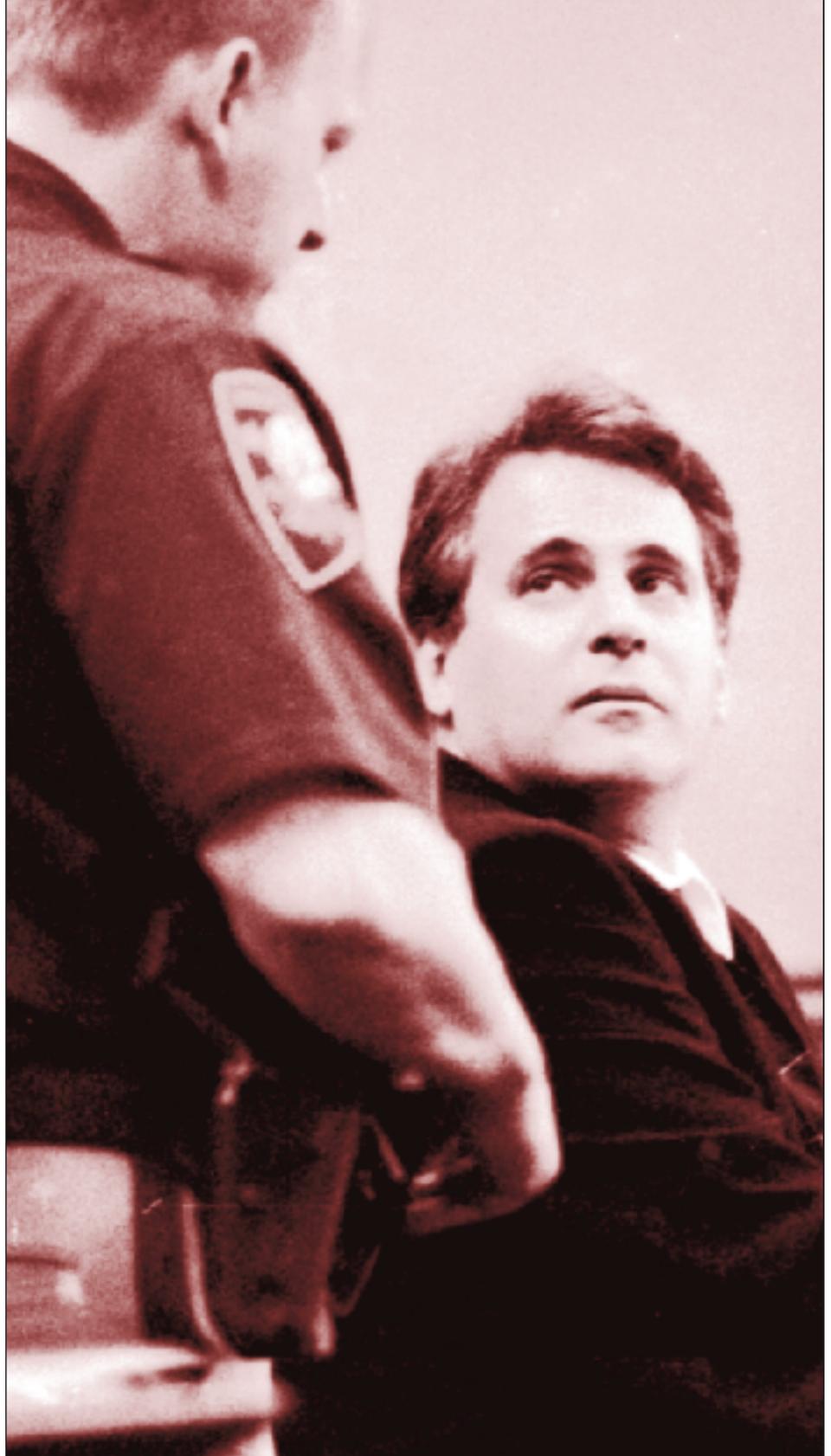
Umfragen, die zu Therapien in Norwegen, Polen, Schweden, der Schweiz und in Großbritannien durchgeführt worden waren, ergaben, dass „das eigentliche Problem der sexuelle Missbrauch oder die Erniedrigung ist.“

3

Nicht alle Ärztekammern sehen bisher ein, dass die strafrechtliche Verurteilung eines Psychiaters oder eines Psychologen mit einer dauernden Aufhebung seiner oder ihrer Approbation verbunden sein sollte.

4

Gegenwärtig werden die Fakultäten der Praktizierenden oder deren Vereinigungen nicht zur Rechenschaft gezogen, wenn sie es versäumen, die Angelegenheit an die Polizei weiterzuleiten, sofern ihnen sexuelle Übergriffe gegen einen Patienten bekannt geworden waren.



Der amerikanische Psychiater Michael DeLain wurde im Jahre 2002 wegen sexueller Ausbeutung eines 16-jährigen Patienten inhaftiert.



KAPITEL VIER

Was muss getan werden?

In Bezug auf sexuellen Missbrauch von Patienten wird es keinen Fortschritt geben, bis alle derartigen Übergriffe von Psychiatern, Psychologen und Psychotherapeuten rechtlich als Vergewaltigung qualifiziert werden: Es ist lediglich der Beweis zu führen, dass es im Zuge der „Behandlung“ zu sexuellen Handlungen kam.

Psychiater behaupten häufig, dass Sex „im Einverständnis“ mit dem Patienten geschah, obwohl sie sich ihres starken emotionalen Einflusses auf Patienten bewusst sind. Wenn jemand Sex mit einem Kind hat, erkennt die Gesellschaft das Ungleichgewicht von Kraft, Wissen und Autorität an, die der Erwachsene einsetzt, und verurteilt derartige Handlungen als kriminell. Dasselbe muss auch für die Beziehung zwischen Psychiater und Patient gelten.

Umfragen in Norwegen, Polen, Schweden, der Schweiz und Großbritannien ergaben, dass „das Hauptproblem sexueller Missbrauch bzw. sexuelle Erniedrigung ist“. Der Europarat drängte auf die Festlegung von Verhaltenskodizes, um „ausdrücklich festzuhalten, dass sexuelles Verhalten des Therapeuten/Psychiaters verboten ist. Ein solches Verhalten muss als Missbrauch der dominanten Stellung des Therapeuten und des Vertrauens des Patienten klassifiziert werden.“

Patienten sollten mit schriftlichen Informationen über die Normen einer professionellen Therapie versorgt werden. Sie sollten darüber in Kenntnis gesetzt werden, dass jegliches Verhalten außerhalb dieser Norm unangemessen ist. Sexueller Missbrauch ist kri-

minell und stellt nicht nur eine „Überschreitung der Kompetenzen“ dar.

Jede Person, die um eine psychiatrische „Therapie“ ersucht, muss das Recht haben, die Beratungsgespräche auf Wunsch auf Video aufzeichnen lassen zu können. Sie muss das Recht haben, jegliche Befragung oder Therapie jederzeit und ohne Angst vor Drohungen oder Repressalien beenden zu können.

Der Psychiatrieprofessor Glen Gabbard gab 2002 zu: „Der positive Aspekt der Kriminalisierung liegt darin, dass Geschworene und das Rechtssystem effizienter in der Rechtsprechung als Berufsverbände oder Ethikkomitees sein können ...“³²

Die CCHR hat sich gemeinsam mit anderen Gruppen und Einzelpersonen für strenge Gesetze zum Schutz von Frauen und Kindern vor psychiatrischer Vergewaltigung eingesetzt. Bis zum Jahre 2004 wurden mehr als 25 gesetzliche Vorschriften verabschiedet, die sich mit

der steigenden Zahl von Sexualstraftaten befassen, die von Psychiatern und Psychologen in den USA, Australien (Victoria), Deutschland, Schweden und Israel begangen wurden.

Viele dieser Vorschriften sehen vor, dass die „Einwilligung“ des Patienten kein Argument zur Rechtfertigung ist, und dass die Berufs- und Fürsorgepflichten des Psychiaters schwer missbraucht werden, wenn er oder sie irgendwelche sexuellen Beziehungen zu einem Patienten aufnimmt. Verurteilte Psychiater müssen mit bis zu zehn Jahren Haft je nach Vorfall und 20.000 Dollar (16.000 Euro) Geldstrafe rechnen.

„Zustimmung ist keine Rechtfertigung. Sogar, wenn es so aussieht, als habe der Patient eine Affäre mit dem Therapeuten – wenn es während der Arzt-Patienten-Beziehung passierte, ist es eine Straftat ... Unzucht mit Schutzbefohlenen. ...“

– Dr. Gary Shoener, Direktor des Walk-In Center, Minneapolis, Minnesota



Verurteilte psychiatrische Vergewaltigungsstraftäter müssen in die Karteien für registrierte Sexualstraftäter und Kinderschänder aufgenommen und ihre Namen veröffentlicht werden, so dass zukünftige Opfer nicht mehr durch vorgetäuschte Hilfe verführt und betrogen werden können. Jene, die schon einmal solch einen Missbrauch erfahren haben, sind die stärksten Befürworter derartiger Maßnahmen und müssen unter Wahrung ihrer Privatsphäre angehört werden. Dies könnte durch nicht-

öffentliche Anhörungen geschehen, mit dem Zweck, die nötigen gesetzgebenden Reformen durchzusetzen.

Kein Kind sollte jemals mit einem Berater, Therapeuten, Psychologen oder Psychiater in einem Raum allein gelassen werden. Ein junger Mensch, der möglicherweise sexuell missbraucht würde, ist besonders wehrlos und muss speziell geschützt werden.

Ein Elternteil oder Vormund muss das Recht besitzen, alle Interviews, Befragungen oder jegliche Versuche eines psychiatrischen Beraters, ein Kind zu verstimmen, beenden zu dürfen. Der verantwortliche Erwachsene muss über diese Rechte informiert werden sowie darüber, dass der Therapeut sich strafbar macht, wenn er eine sexuelle Beziehung mit dem Kind eingeht.

Es müssen gesetzliche Vorschriften verabschiedet werden, die es gestatten, sich an einen nicht-psychiatri-

„Wenn sexuelle Verführung im Rahmen eines ordentlichen Verfahrens festgestellt werden kann, ... sollte der Therapeut wegen Vergewaltigung angezeigt werden und nicht wegen Vernachlässigung der beruflichen Sorgfaltspflichten, d.h. es sollte sich um einen Strafprozess handeln, nicht um einen Zivilprozess.“

– William Masters und Virginia Johnson

schen Berater zu wenden. Solche Gesetze würden es Eltern, Betreuern, Opfern, Anwälten, Richtern, Sozialarbeitern und Jugendämtern ermöglichen, sich an Menschen zu wenden, die nicht Teil eines moralisch korrumpierten, psychiatrischen Systems sind.

Der Betrug an einem Patienten durch psychiatrischen sexuellen Missbrauch ist kein therapeutischer oder „harmloser“ Weg, dem Patienten „Selbstwertgefühl“ zu vermitteln.

Dr. Thomas Szasz, emeritierter Professor für Psychiatrie, sagt: „Es ist der Bankrott des Intel-

lekts, der durch eine Lahmlegung der Moral noch verstärkt wird. Die Behauptung, dass sexueller Kontakt ... für den Patienten therapeutisch sein könnte, ist selbstgerecht und dumm. Es ist unlogisch und unmoralisch, damit derartige sexuelle Kontakte zu rechtfertigen.“

Psychiater und Psychologen schicken Patienten, die ihnen vertrauen in eine Einbahnstrasse, die zu Zerstörung führt, und treiben sie nur allzu oft in den Selbstmord. Das Gesetz ist das Gesetz – geschrieben zum Schutz des Menschen. Wenn eine Gruppe sich als über dem Gesetz stehend begreift und die Exekutive davon überzeugt, dann ist niemand mehr sicher. Es muss ein für alle mal klar gemacht werden, egal für wie privilegiert psychiatrische Vergewaltigungstäter sich halten, dass Vergewaltigung immer Vergewaltigung bleibt.



EMPFEHLUNGEN

Empfehlungen

1 Vergewaltigung bleibt Vergewaltigung. Es ist besonders gravierend, wenn ein Psychiater oder ein anderer Praktizierender im Bereich der geistigen Gesundheit diese Straftat begeht. Das Strafgesetzbuch muss verdeutlichen, dass die Tatsache einer sexuellen Handlung zwischen irgendeinem Therapeuten und einem Patienten je nach Art der Behandlung „den Tatbestand des sexuellen Missbrauchs, der sexuellen Nötigung oder der Vergewaltigung“ erfüllt, mit den gleichen Strafen wie bei jeder anderen Vergewaltigung. „Einwilligung“ durch den Patienten ist keine Rechtfertigung.

2 Alle Berufsverbände von Psychiatern, Psychologen und Psychotherapeuten sollten Kopien der Beschwerden von Patienten über sexuellen Missbrauch durch Ärzte an die Polizei, den Generalbundesanwalt oder die Staatsanwaltschaft weiterleiten. Diese sind zur Untersuchung und Verfolgung verpflichtet.

3 Jeder Berufsverband, der sexuellen Missbrauch als „berufliches Fehlverhalten“ abtut, sollte für jede zukünftige Sexualstraftat, die vom Therapeuten begangen wird, ebenfalls zur Rechenschaft gezogen werden.

4 Jede bewiesene Beschwerde von sexuellem Missbrauch sollte auch an die Ermittler für Betrug im Gesundheitswesen berichtet werden, um zu untersuchen, ob sich der verurteilte Straftäter auch des Betruges schuldig gemacht hat, indem er seine sexuellen Sitzungen als Therapie abrechnet.

5 Eine strafrechtliche Verurteilung eines Psychiaters oder Psychologen wegen einer Sexualstraftat sollte auch in einem permanenten Entzug seiner bzw. ihrer Approbation resultieren.

Empfehlungen für Opfer einer Vergewaltigung:

1. Erstellen Sie Anzeige bei der Polizei, wenn Sie von einem Psychiater, Psychologen oder Psychotherapeuten sexuell missbraucht worden sind. Schicken Sie eine Kopie der Anzeige an das nächstgelegene Büro der Kommission für Verstöße der Psychiatrie gegen Menschenrechte e.V. (KVPM). Die KVPM kann Sie dabei unterstützen, dass Ihre Anzeige auch in einer Untersuchung und Verfolgung resultiert.

2. Das Wichtigste ist, dass Sie keine Angst davor haben auszusagen. Das Leben von Hunderten anderer Frauen und Kindern kann effektiver vor derartigem Missbrauch geschützt werden, wenn Sie aussagen. Die KVPM wird Sie unter gleichzeitiger Wahrung der Vertraulichkeit unterstützen.



Die Citizens Commission on Human Rights International

Die Citizens Commission on Human Rights (CCHR) wurde 1969 von der Scientology Kirche gegründet, um Menschenrechtsverletzungen in der Psychiatrie zu untersuchen und aufzudecken und um das Gebiet der geistigen Gesundheit (Mental Health) zu reformieren. Heute gibt es über 130 CCHR-Ortsgruppen in 31 Ländern.

In Deutschland ist die Citizens Commission on Human Rights unter dem Namen Kommission für Verstöße der Psychiatrie gegen Menschenrechte e.V. (KVPM) bekannt. Im Beirat der CCHR sitzen Ärzte, Rechtsanwälte, Pädagogen, Künstler, Geschäftsleute und Repräsentanten von Bürgerrechts- und Menschenrechtsgruppen.

Die CCHR selbst gibt keinen medizinischen oder rechtlichen Rat, arbeitet aber eng mit Anwälten und Ärzten zusammen und befürwortet reguläre medizinische Verfahrensweisen. Ein Hauptaugenmerk der CCHR gilt subjektiven psychiatrischen „Diagnosen“, die objektiven wissenschaftlichen oder medizinischen Kriterien keinesfalls genügen. Auf der Grundlage dieser falschen Diagnosen verordnen und rechtfertigen Psychiater lebenszerstörende Therapien, einschließlich die Einnahme bewusstseinsverändernder Psychopharmaka, welche die eigentliche Schwierigkeit einer Person überdecken und so eine wirkliche Genesung verhindern.

Die Arbeit der CCHR basiert auf der *Allgemeinen*

Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen und zwar insbesondere auf folgenden Punkten, die durch Psychiater und psychiatrisches Personal immer wieder verletzt werden:

Artikel 3: Jeder Mensch hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.

Artikel 5: Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden.

Artikel 7: Alle Menschen sind vor dem Gesetze gleich und haben ohne Unterschied Anspruch auf gleichen Schutz durch das Gesetz. (...)

Durch die falschen und stigmatisierenden Diagnosen der Psychiatrie, ihre weitreichenden Möglichkeiten zur Zwangseinweisung von Menschen in psychiatrische Anstalten und durch ihre brutalen, persönlichkeitszerstörenden „Therapien“ werden weltweit Millionen Menschen ihrer grundlegenden Rechte beraubt. Das psychiatrische System ist nichts anderes als eine monströse Ansammlung von Menschenrechtsverletzungen.

Die CCHR hat Hunderte von Reformen initiiert und in die Wege geleitet, beispielsweise mit Hilfe von Zeugenaussagen bei parlamentarischen Ausschüssen, mit der Durchführung öffentlicher Anhörungen über psychiatrische Praktiken und durch die Zusammenarbeit mit Medien, Strafverfolgungsbehörden und Regierungsvertretern auf der ganzen Welt.



UNSERE ZIELE

DIE CITIZENS COMMISSION ON HUMAN RIGHTS (CCHR)

untersucht Menschenrechtsverletzungen in der Psychiatrie und bringt sie ans Licht. Sie arbeitet Seite an Seite mit anderen Gruppen und Einzelpersonen, die ebenfalls die Zielsetzung verfolgen, das Gebiet der geistigen Gesundheit zu reformieren. Die CCHR wird fortfahren dies zu tun, bis psychiatrische Menschenrechtsverletzungen und Zwangsbehandlungen ein Ende haben und alle Betroffenen wieder im Besitz ihrer Menschenrechte und ihrer Menschenwürde sind.

Dr. med. James P. Carter
Autor von *Racketeering In Medicine*
The Suppression of Alternatives

„Die Citizens Commission on Human Rights hat auf der ganzen Welt Verbrechen der Psychiatrie dokumentiert. Als eines der Ergebnisse ihrer Arbeit sind in vielen US-Bundesstaaten Gesetze verabschiedet worden, um den sexuellen Missbrauch von Patienten in der Psychiatrie zu verhindern.“

Margaret Saunders,
Mutter einer 22-jährigen Tochter, die in der
„Obhut“ einer psychiatrischen Anstalt in West-
australien verstorben ist

„[In] der Zeit vor der gerichtlichen Untersuchung im Fall von Melissa hat die CCHR mich unterstützt, mir bei der Vorbereitung geholfen ... mir Trost zugesprochen, als es hart wurde ... Die Hingabe und Einsatzbereitschaft

dieser wundervollen Menschen übersteigt alles, was ich jemals erlebt habe Meine Wertschätzung dieser Organisation und all der Hilfe, die ich erhalten habe, lässt sich mit Worten gar nicht ausdrücken.“

Dennis D. Bauer
Erster stellvertretender Bezirksstaatsanwalt,
Orange County, Kalifornien

„Ich bin seit 12 Jahren Staatsanwalt und habe mich in den letzten vier Jahren auf sexuelle Übergriffe und Kindesmissbrauch spezialisiert. Ich war sehr erstaunt, als ich herausfand, dass eine private Organisation Spuren weiter verfolgt hat, bei denen wir nicht weiterkamen oder denen wir gar nicht nachgehen konnten. Ich stellte fest, dass das Personal [von der CCHR] durchwegs persönlich sehr positiv, eifrig, intelligent und ausgesprochen gut informiert ist über Belange, die dem Grossteil der Bevölkerung unbekannt sind.“

WEITERE INFORMATIONEN

CCHR International
6616 Sunset Blvd.
Los Angeles, CA, USA 90028
Tel: (323) 467-4242, (800) 869-2247
Fax: (323) 467-3720
www.cchr.org
E-Mail: humanrights@cchr.org

Kommission für Verstöße der Psychiatrie
gegen Menschenrechte e.V. (KVPM)
Amalienstraße 49a,
80799 München
Tel: (089) 273 03 54, Fax: (089) 289 86 704
www.kvpm.de
E-Mail: kvpm@gmx.de

CCHR INTERNATIONAL

CCHR International

Internationale Präsidentin

Jan Eastgate
Citizens Commission on
Human Rights International
Los Angeles, USA

Präsident für die USA

Bruce Wiseman
Citizens Commission on
Human Rights United States

Vorstandsmitglied

Isadore M. Chait

Beiratsmitglieder

Die Beiratsmitglieder der CCHR agieren in offizieller Funktion. Sie unterstützen die CCHR bei ihrer Arbeit, das Gebiet der geistigen Gesundheit zu reformieren und die Menschenrechte von (angeblich) psychisch Kranken zu schützen.

Gründungsmitglied

Dr. Thomas Szasz,
emeritierter Professor für Psychiatrie
an der State University of New York,
Health Science Center

Kunst & Unterhaltung

Jason Beghe
David Campbell
Raven Kane Campbell
Nancy Cartwright
Kate Ceberano
Chick Corea
Bodhi Elfman
Jenna Elfman
Isaac Hayes
Steven David Horwich
Mark Isham
Donna Isham
Jason Lee
Geoff Levin
Gordon Lewis
Juliette Lewis
Marisol Nichols
John Novello

David Pomeranz
Harriet Schock
Michelle Stafford
Cass Warner
Miles Watkins
Kelly Yaegermann

Politik & Recht

Tim Bowles, Rechtsanwalt
Lars Engstrand
Lev Levinson
Jonathan W. Lubell, Jurist
Lord Duncan McNair
Kendrick Moxon, Rechtsanwalt

Wissenschaft, Medizin & Gesundheit

Dr. med. Giorgio Antonucci
Mark Barber, Zahnchirurg
Dr. phil. Shelley Beckmann
Dr. Mary Ann Block, Allgemeinärztin
Dr. med. Roberto Cestari (auch
Präsident von CCHR in Italien)
Lloyd McPhee
Conrad Maulfair, Allgemeinarzt
Coleen Maulfair
Clinton Ray Miller
Dr. med. Mary Jo Pagel
Dr. med. Lawrence Retief
Dr. med. Megan Shields
Dr. phil. William Tutman
Michael Wisner
Dr. med. Julian Whitaker
D. med. Sergej Zapuskalov

Pädagogik

Dr. phil. Gleb Dubov
Bev Eakman
Nickolai Pavlovsky
Prof. Anatoli Prokopenko

Religion

Rev. Doctor Jim Nicholls

Wirtschaft

Lawrence Anthony
Roberto Santos

CCHR BÜROS



CCHR AUSTRALIEN

Citizens Commission on
Human Rights Australia
P.O. Box 562
Broadway, New South Wales 2007
Australien
Telefon: +612 92 114787
Fax: +612 92 115543
E-Mail: cchr@iprimus.com.au

CCHR BELGIEN

Citizens Commission on
Human Rights Belgium
Postbus 55
2800 Mechelen 2
Belgien
Telefon: +324 77 712494

CCHR DÄNEMARK

Citizens Commission on
Human Rights Denmark
(Medborgernes Menneskerettig-
hedskommission - MMK)
Faksingevej 9A
2700 Brønshøj
Dänemark
Telefon: +45 39 629039
E-Mail: M.M.K.@inet.uni2.dk

CCHR DEUTSCHLAND

Kommission für Verstöße der
Psychiatrie gegen
Menschenrechte e.V. (KVPM)
Amalienstraße 49a
80799 München
Deutschland
Telefon: +49 89 2730354
Fax: +49 89 28986704
Websites: www.kvpm.de
www.einsatzfuerkinder.de
E-Mail: kvpm@gmx.de

CCHR FINNLAND

Citizens Commission on
Human Rights Finland
Post Box 145
00511 Helsinki
Finnland

CCHR FRANKREICH

Citizens Commission on
Human Rights France
(Commission des Citoyens pour
les Droits de L'Homme - CCDH)
BP 76
75561 Paris Cedex 12
Frankreich
Telefon: +33 1 40010970
Fax: +33 1 40010520
E-Mail: ccdh@wanadoo.fr

CCHR GRIECHENLAND

Citizens Commission on
Human Rights Greece
65, Panepistimiou Str.
10564 Athen
Griechenland

CCHR GROSSBRITANNIEN

Citizens Commission on
Human Rights United Kingdom
P.O. Box 188
East Grinstead
West Sussex RH19 4RB
Großbritannien

Telefon: +44 1342 313926
Fax: +44 1342 325559
E-Mail: humanrights@cchr.uk.org

CCHR HOLLAND

Citizens Commission on
Human Rights Holland
Postbus 36000
1020 MA, Amsterdam
Holland
Telefon/Fax: +31 20 4942510
E-Mail: info@ncrm.nl

CCHR IRLAND

Citizens Commission on
Human Rights Ireland
Ashton House, Castleknock
Dublin 15
Irland
E-Mail: cchr@eircom.net

CCHR ISRAEL

Citizens Commission on
Human Rights Israel
P.O. Box 37020
61369 Tel Aviv
Israel
Telefon: +972 3 5660699
Fax: +972 3 5601883
E-Mail: cchr_isr@netvision.net.il

CCHR ITALIEN

Citizens Commission on
Human Rights Italy
(Comitato dei Cittadini per i
Diritti Umani - CCDU)
Viale Monza 1
20125 Milano
Italien
E-Mail: ccdu_italia@hotmail.com

CCHR JAPAN

Citizens Commission on
Human Rights Japan
2-11-7-7F Kitaotsuka
Toshima-ku Tokio
170-0004, Japan
Telefon: +81 3 3576 1741
Fax: +81 3 3576 1741

CCHR KANADA

Citizens Commission on
Human Rights Toronto
27 Carlton St., Suite 304
Toronto, Ontario
M5B 1L2 Kanada
Telefon: +01 41 69718555
E-Mail:
officemanager@on.aibn.com

CCHR MEXIKO, MONTERREY

Citizens Commission on
Human Rights Monterrey,
Mexico
Avda. Madero 1955 Poniente Esq.
Venustiano Carranza
edif. Santos Oficina 735
Monterrey, NL
Mexiko
Telefon: +83 480329
Fax: +86 758689
E-Mail: ccdh@axtel.net

CCHR NEPAL

Citizens Commission on
Human Rights Nepal
P.O. Box 1679
Baneshwor Kathmandu,
Nepal
E-Mail: cchrnepal@hotmail.com

CCHR NEUSEELAND

Citizens Commission on
Human Rights New Zealand
P.O. Box 5257
Wellesley Street
Auckland 1
Neuseeland
Telefon/Fax: +649 5800060
E-Mail: cchr@extra.co.nz

CCHR NORWEGEN

Citizens Commission on
Human Rights Norway
(Medborgernes menneskerettig-
hets-kommisjon, MMK)
Postboks 8902 Youngstorget
0028 Oslo
Norwegen
E-Mail: mmkccchr@online.no

CCHR ÖSTERREICH

Bürgerkommission für
Menschenrechte Österreich
Postfach 130
1072 Wien
Österreich
Telefon: +43 1 8770223
Fax: +43 1 6628072
E-Mail: info@cchr.at

CCHR RUSSLAND

Citizens Commission on
Human Rights Commonwealth
of Independent States
P.O. Box 35
117588 Moscow
Russland, CIS
Telefon: +70 95 5181100

CCHR SCHWEDEN

Citizens Commission on
Human Rights Schweden
(Kommittén för Mänskliga
Rättigheter - KMR)
Box 2
124 21 Stockholm
Schweden
Telefon: +46 8 838518
info.kmr@telia.com

CCHR SCHWEIZ, LAUSANNE

Citizens Commission on
Human Rights Lausanne
(Commission des Citoyens pour
les Droits de L'Homme - CCDH)
Case postale 5773
1002 Lausanne
Schweiz
Telefon: +41 21 6466226
E-Mail: cchrlau@dplanet.ch

CCHR SCHWEIZ, TICINO

Citizen Commission on
Human Rights Ticino
(Comitato dei cittadini per i
diritti dell'uomo)
Casella postale 613
6512 Giubiasco
Schweiz
Telefon: +76 327 8379
E-Mail: ccdu@ticino.com

CCHR SCHWEIZ, ZÜRICH

Bürgerkommission für
Menschenrechte (CCHR)
Postfach 1207
8026 Zürich
Schweiz
Telefon: +41 1 2427790
Fax: +41 1 4910078
Website: www.cchr.ch
E-Mail: info@cchr.ch

CCHR SPANIEN

Citizens Commission on
Human Rights Spain
(Comisión de Ciudadanos por los
Derechos Humanos, CCDH)
Apdo. de Correos 18054
28080 Madrid
Spanien
Telefon: +34 635 330714
Fax: +34 915 217405
E-Mail: ccdhorg@msn.com

CCHR SÜDAFRIKA

Citizens Commission on
Human Rights South Africa
P.O. Box 710
Johannesburg 2000
Südafrika
Telefon: +11 27 116158658
Fax: +11 27 116155845

CCHR TAIWAN

Citizens Commission on
Human Rights Taiwan
Taichung P.O. Box 36-127
Taiwan
E-Mail: Roysu01@hotmail.com

CCHR TSCHECHIEN

Obcanská komise za lidská práva
Václavské náměstí 17
110 00 Prag 1
Tschechien
Telefon/Fax: +420 224 009156
E-Mail: lidskaprava@cchr.cz

CCHR UNGARN

Citizens Commission on
Human Rights Hungary
Pf. 182
1461 Budapest
Ungarn
Telefon: +36 13426355
Fax: +36 13444724
E-Mail: cchrhun@elender.hu

QUELLENANGABEN

Quellenangaben

1. Valerie Antonioi, "Criminal Court—A 'Psych' from Dijon Condemned to 10 Years of Prison for Rapes," *Le Bien*, 31 Oct. 2002.
2. "Doctors Bill Medicare 'for Sex'," *The Daily Telegraph-Mirror*, 8 July 1993.
3. Julie Jargon, "Doctor No," *Westword.com*, 20 Nov. 2003.
4. Susan Reed and Giovanna Breu, "Waking to a Nightmare," *People*, Vol. 38, No. 23, 7 Dec. 1992.
5. Ruth Mathewson, "Abuse Couched in Therapy," *Courier Mail* (Australia), 13 Apr. 2002; Matthew Hart, "Doctor Bans Himself Over Sex Claims," *Courier Mail* (Australia), 8 Aug. 2000.
6. "Physicians Disciplined for Sex-Related Offenses," Christine E. Dehlendorf, BSc, and Sidney M. Wolfe, M.D. *Journal of the American Medical Association*, Vol. 279, No. 23, 17 June 1998.
7. Nanette Gartrell, M.D., Judith Herman, M.D., et al., "Psychiatric Patient Sexual Contact: Results of a National Survey, I: Prevalence," *American Journal of Psychiatry*, Vol. 143, No. 9, Sept. 1986, p. 1128.
8. Rex Bowman, "Psychiatrist gets House Arrest," *Richmond Times-Dispatch*, 9 Apr. 1999.
9. Graeme Leech, "Psychiatrist Struck Off Over Affair," *The Australian*, 8 May 2001.
10. Ted Wendling, "Psychologist Suspended CSU Prof Ordered to Therapy After Patient's Sex Allegations," *The Plain Dealer*, 22 June 2002; Ted Wendling, "A 'Wonder Healer' or a Predator? Noted CSU Psychologist's License Hangs in Balance While Board Reviews Sex Complaint," *The Plain Dealer*, 16 June 2002.
11. Paul R. McHugh, "How Psychiatry Lost Its Way," *Commentary*, Vol. 108, No. 5, p. 32.
12. Herb Kutchins & Stuart A. Kirk, *Making Us Crazy: The Psychiatric Bible and the Creation of Mental Disorders* (The Free Press, New York, 1997), pp. 129–130.
13. Kelly Patricia O'Meara, "Has Psychiatry Gone Psycho?" *Insight Magazine*, 26 Apr. 1999, p. 17.
14. "Psychologist Convicted Six Years of Prison for Sexual Abuses," *Urban* (Denmark), 25 July 2002.
15. "Doctor's Appeal is Rejected. Child Psychiatrist Must Serve Time on Molestation Conviction," *The Kansas City Star*, 7 June 1997.
16. Letter to CCHR United Kingdom, 15 Feb. 2001, from the General Medical Council, Linda Quinn, Committee Section, London, England.
17. Tim McGlore, "Child-abuser Horowitz Given 10–20 Years," *The Daily Gazette*, 28 July 1992; Tim McGlore, "For Alan Jay Horowitz, Persisting Accusations of Pedophilia," *The Sunday Gazette*, 9 Feb. 1992.
18. "Ex-Psychologist Charged with Rape Says He's 'Smear Campaign' Victim," *Salt Lake City Tribune*, 12 Feb. 1993; Marianne Funk, "Ex-Psychologist Gets 10-Year Prison Term," *Deseret News*, 12 June 1993.
19. Kenneth Pope, "Sex Between Therapists and Clients," *Encyclopedia of Women and Gender: Sex Similarities and Differences and the Impact of Society on Gender* (Academic Press, Oct. 2001).
20. *Ibid.*
21. *Ibid.*
22. Sydney Smith, "The Seduction of the Female Patient," *Sexual Exploitation in Professional Relationships* (American Psychiatric Press, Inc., Washington, D.C., 1989).
23. *Op. cit.*, Graeme Leech.
24. Slattery, J. P., A. O., "The DST Doctors," *Report of the Royal Commission into Deep Sleep Therapy*, Vol. 2, Australia, pp. 81–100.
25. *Ibid.*
26. Janet Fife-Yeomans, "The Abuse of Trust," *The Australian*, 30–31 July 1994, p. 20.
27. Julie Warner, "133-year prison sentence for Cone," *Daily Quill*, 11 Feb. 1998.
28. Sean McKibbin, "Doc Pleads Guilty to Sex Rap," *The Ottawa Sun*, 24 Feb. 2004; "Psychiatrist Jailed 6 Years for Assaults on Patients," *Saturday Star*, 30 May 1998.
29. Duncan Begg, "A Jailed Psychiatrist with a Long History of Indecent Behavior was Today Struck off the Medical Register for the Second Time," *Press Association*, 5 Dec. 2002.
30. "Psychiatrist Jailed for Sex Attacks," *ITV.com*, 10 Dec. 2002.
31. *Op. cit.*, Kenneth Pope, *Encyclopedia of Women and Gender*.
32. *Op. cit.*, Ruth Mathewson.

Die Citizens Commission on Human Rights INFORMIERT DIE ÖFFENTLICHKEIT

Wer heute eine Umkehr in einer gesellschaftlichen Fehlentwicklung bewirken will, der muss aufklären. Die CCHR nimmt diese Verantwortung sehr ernst. Über ihre Website und über Broschüren, Bücher, Newsletters und andere Publikationen, die in hoher Auflage verbreitet werden, erfahren betroffene Patienten, deren Familienangehörige, zuständige Fachleute, Abgeordnete und viele andere die Wahrheit über die Psychiatrie - und dass man sehr wohl etwas

gegen diese Form von Menschenrechtsverletzung tun kann und tun sollte.

Die Publikationen der CCHR gibt es in 15 Sprachen. Sie dokumentieren die schädigenden Auswirkungen der Psychiatrie in vielen gesellschaftlichen Bereichen, beispielsweise im Bildungswesen, im Rechtswesen, bei der Drogenrehabilitation, im Umgang mit älteren Menschen und im religiösen Leben. Folgende CCHR-Broschüren sind erhältlich:

IRRLEHRE PSYCHIATRIE

Warum der Psychiatrie nicht Gelder fehlen, sondern wissenschaftliche Methoden und Resultate

BETRUG OHNE GRENZEN

Wie das psychiatrische Monopol weltweit Milliarden scheffelt

PSYCHIATRIE KONTRA MEDIZIN

Psychiatrische Praktiken und ihre destruktiven Auswirkungen auf das Gesundheitswesen

WISSENSCHAFT OHNE WISSEN

Die Schwindeldiagnostik der Psychiatrie

MYTHOS SCHIZOPHRENIE

Wie eine erfundene Massenkrankheit zum Goldesel der Psychiatrie wurde

HEILUNG OHNE WIEDERKEHR

Wie Elektroschocks und Psychochirurgie Menschen zerstören

SEX ALS THERAPIE

Wie Psychiatriepatienten missbraucht und vergewaltigt werden

TÖDLICHE FESSELN

Zwangsfixierung in psychiatrischen Einrichtungen

DROGENPUSHER PSYCHIATRIE

Wie Psychiater die Welt unter Drogen setzen

ENTZUG OHNE HOFFNUNG

Methadon und andere psychiatrische Sackgassen in der Drogenrehabilitation

PILLEN STATT PAUSENBROT

Wie Kinder mit Hilfe psychiatrischer Fehldiagnosen auf Psychopharmaka gezwungen werden

JUGEND IM VISIER

Wie die Psychiatrie weltweit nach den Schulen greift

SCHÖNE NEUE WELT

Psychiatrische „Zwangsfürsorge“ und das Scheitern der gemeindenahen Psychiatrie

ANGRIFFSZIEL KÜNSTLER

Der zerstörerische Einfluss der Psychiatrie auf Kreativität und Kultur

UNHEILIGER KRIEG

Der heimliche Kampf der Psychiatrie gegen Glaube und Religion

WILLKÜR STATT RECHT

Die Auswirkung psychiatrischer und psychologischer Ideologien auf Justiz und Strafvollzug

PFLEGE OHNE GNADE

Die unmenschliche Behandlung älterer Menschen im psychiatrischen System

PROGRAMM DES SCHRECKENS

Psychiatrische Theorien und Methoden im internationalen Terrorismus

MISSION: RASSISMUS

Die Rolle psychiatrischer Denkmodelle und Programme bei der Entstehung von Rassenkonflikten und Völkermord

CITIZENS COMMISSION ON HUMAN RIGHTS

Weltweit im Einsatz für Menschenrechte in der Psychiatrie

WARNUNG: Setzen Sie keine Psychopharmaka ab, ohne den Rat eines kompetenten nicht-psychiatrischen Arztes einzuholen.



Diese Publikation wurde
dank finanzieller Unterstützung der
International Association of Scientologists ermöglicht.

Herausgegeben von der Citizens Commission on Human Rights
als Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Probleme

Die CCHR wurde in den Vereinigten Staaten nach 501(c)(3) vom Internal Revenue Service (der US-Steuerbehörde)
als eine gemeinnützige, steuerbefreite Körperschaft anerkannt.

BILDQUELLENVERZEICHNIS: Seite 11: Don Mason/Corbis.

*„Die Behauptung,
dass sexueller Kontakt ...
für den Patienten therapeutisch
sein könnte, ist selbstgerecht
und dumm. Es ist unlogisch
und unmoralisch,
damit derartige sexuelle
Kontakte zu rechtfertigen.“*

*– Dr. Thomas Szasz,
emeritierter Professor für Psychiatrie*